

FONDSWISSEN NEWSLETTER 05 / 2006


Ausgabe 5 / 2006

10. August 2006

Abonnement:
Freixemplar für
Journalisten und
Analysten

Auf eine besondere Lesereise werden wir sie in den nächsten drei Ausgaben entführen. Es geht um die „Europäische Wirtschaftskammer“, deren merkwürdige bis bizarre Repräsentanten und ihren Versuch, sich zum Oberzertifizierer der Finanzdienstleistungsbranche aufzuschwingen. Manches wird Ihnen dabei merkwürdig vorkommen, und sie werden möglicherweise manchmal beim Lesen nicht wissen, wo das alles hinführen soll. Bitte haben Sie etwas Geduld. Was als Posse beginnt, ist zum Schluss gar nicht mehr lustig. Und es hat direkt mit unserem Markt, mit Geschlossenen Fonds, Vertrieben und Rating zu tun.

Also heben Sie den Newsletter für abends auf, entspannen Sie sich, und genießen Sie.

Ihr 

LESEN SIE IN DIESER AUSGABE:

Summer-Special:

Die Europäische
Wirtschaftskammer

Rathmann kritisiert fonds- telegramm

Unter dem Titel „Voll daneben, Herr Loipfinger! - Wenn Analyse zur Farce wird!“ kritisiert Michael Rathmann von Mira Anlagen eine Besprechung des fondstelegramm.

Neues von Pohle, Akzenta und dem AfW

Check-Analyse untersucht Kosten von PE-Dachfonds

SUMMER-SPECIAL: DIE EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTSKAMMER

Auf der WMD-Tagung im Mai hatte ich das Vergnügen, Herrn Dr. Stefan Kletsch, Präsident der „Europäischen Wirtschaftskammer für Handel, Gewerbe und Industrie (EWIV)“ kennen zu lernen. Er ist ein freundlicher Mensch, der offensichtlich gerne isst und trinkt. (Wir werden darauf zurückkommen.) An der Branche der Geschlossenen Fonds zeigte er sich sehr interessiert und stellte viele Fragen, die erkennen ließen, dass er weitgehend frei von genauen Kenntnissen ist. Mittlerweile trifft man ihn aber schon auf Podien neben renommierten Fachleuten an, und für uns war dies Anlass, uns mit ihm und der Wirtschaftskammer genauer zu befassen. Was ist diese Kammer eigentlich, was tut sie und was qualifiziert sie zur Vergabe von Preisen, die Sie zumindest im letzten Jahr wie aus einem Füllhorn an deutsche Unternehmen ausgeschüttet hat? (Auch darauf werden wir zurückkommen.) Nehmen Sie sich bitte fürs Lesen Zeit, Sie werden an einigen Stellen nicht wissen, ob Sie lachen oder weinen sollen.

Vorspiel: „Das ganze Jahr Karneval“

Karneval ist für viele Menschen die schönste Jahreszeit. Die wichtigste Nebensache dabei ist das Verkleiden. Daher wäre es doch eine schöne Sache, wenn man es irgendwie arrangieren könnte, das ganze Jahr über verkleidet sein zu dürfen. Prof. Dr. Heinz Helmut Vajpustek, der Vorstandsvorsitzende der Europäischen Wirtschaftskammer und damit deren höchster Repräsentant, hat die Lösung gefunden. Er ist Gründer des „Hochlöblichen Ordens der freien Herren und Ritter vom Heiligen Michael“, darf sich als solcher ganzjährig in samtene Gewänder hüllen, Barette aufsetzen und Orden tragen.

Auf der Website „ritterorden.org“ (ohne www. davor) findet sich folgende Darstellung der Gründung:

Rund 800 Jahre später, anlässlich einer Wallfahrt nach Portugal empfand Generalkonsul a. D. Senator h.c. a. o. Univ.-Prof. Dr. Heinz Helmut Vajpustek den intensiven Wunsch, inspiriert von der Geschichte des portugiesischen Vorbildes eines geistlichen Ritterordens und eingedenk der Verehrung, die schon seine Großeltern dem Heiligen Erzengel Michael entgegen brachten, den Orden vom Flügel des Heiligen Michael wieder zu beleben und als "**Hochlöblichen Orden der freien Herren und Ritter vom Heiligen Michael**" neu zu gründen. Dieser, in der Kurzform "**Souveräner Sankt Michael Ritter-Orden**" bezeichnet, wurde im März 1999 in Österreich behördlich genehmigt und konstituiert.

Der Ordensstifter, ein Mitglied der Familie derer "von der Weide" ("z Vypustku"), deren aus dem 12. Jahrhundert stammender Flurname erstmals 1355 in der Brünner Landestafel im dortigen Staatsarchiv (Tafel III, Teil 25 / Zahl 98) belegt ist, wurde beim konstituierenden Generalkonvent zum Ordensherrn und Großmeister gewählt. Der Orden soll unter den ethischen Schutz eines weltlichen und eines geistlichen Schirmherrn gestellt werden.

Von hohem Unterhaltungswert ist die Bildergalerie:

SCOPE*:

HGA / HIH -
Cityfonds Hannover

Jamestown -
Co-Invest 04

Lloyd Fonds- **Britische
Kapital Leben 05**

***Anmerkung:**

Scope stellt keine Rating-
ergebnisse mehr öffentlich zur Ver-
fügung.

TKL:

Hansa Treuhand -
**Private Equity Partners
01** ****
(Note: 2,09)

HCI -
Shipping Select 17 *****
(Note: 2,24)

HSC -
Optivita 07 UK ****
(Note: 2,15)

HVB -
Life Britannia 01 ****
(Note: 2,36)

König & Cie. -
**Suezmax-Tanker Flot-
tenfonds 03** *****
(Note: 2,24)

Lloyd Fonds -
MS Lloyd Parsifal ****
(Note: 2,26)

Nordcapital -
MS E.R. Tianping *****
(Note: 2,20)

**Bild Links:**

Seine Exzellenz der Großprior und Seine Durchlaucht der Ordensherr und Großmeister
His Excellency the Grand Prior and His Highness the Lord Grand Master

Bild Mitte und rechts:

Der Ordensherr und Großmeister Generalkonsul a.D. Senator h.c. Prof. Dr. Heinz H.
Vejpustek
The Lord Grand Master Senator h.c. Prof. Dr. Heinz H. Vejpustek, Consul-General (rtd.)

Auf der Website ist weiter zu erfahren, dass jedermann unabhängig von seiner
Herkunft aufgenommen werden kann. Die Liste der Ehrentitel ist ellenlang, und
soll uns hier nicht weiter interessieren. Auch nicht die Frage, ob man bzw. wie viel
man für den Mummenschanz zahlen muss. Aber wie gesagt, ein Besuch der
Website mit einem Glas Wein in der Hand verspricht Stunden ungehemmter
Heiterkeit...

Vejpustek liebt ganz offensichtlich Ehrentitel und daher ist es auch kein Wunder,
dass sie immer mal wieder anders lauten. Nach unseren Recherchen ist er wohl
in der Vergangenheit Honorarkonsul von West-Samoa in Österreich gewesen.
Dieses kleine Land hat in Brüssel die einzige Botschaft in der EU, in den anderen
Ländern Konsuln ehrenhalber. Der Titel Generalkonsul a.D. ist aber im besten
Falle irreführend, wird sie doch gemeinhin nur für Berufsdiplomaten verwendet.
An anderer Stelle wird Vejpustek als Generalhonorarkonsul a.D. (außer Dienst)
bezeichnet. Auch Britischer Konsul in oder von Grenada ist er nach eigenen
Angaben einmal gewesen. An dieser Stelle lassen wir es mit dem Wundern
bewenden. In seinem Eintrag bei openBC nennt er sich Prof. Dr. Heinz Vejpustek
(Dr.phil., Dr.rer.oec., Dipl.-Kfm., DSc.). Auf der Website ritterorden.org. bezeich-
net er sich als a.o. Univ.-Prof. Auf einer anderen Website über seine Aktivitäten
zur Förderung der Kaffeekultur wird er so vorgestellt: Wiss.Rat a.o. Univ.-Prof. a.D.
Dkfm. Dr.phil. (PhD) Heinz Vejpustek.

Auch für die Wiener Kaffee(haus-)kultur setzt Vejpustek sich ein: „Das Institut für
Kaffee-Experten-Ausbildung - weltweit die erste und einzige derartige Institution -
hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Hebung der Kaffeekultur, zur Pflege
der Kaffeequalität sowie zur Verbesserung des Wissensstandes über Kaffee im
Allgemeinen und Speziellen und des Ausbildungsstandes jenes Personenkreises
zu leisten, der beruflich mit Kaffee zu tun hat... Das Institut für Kaffee-Experten-
Ausbildung, das im November 1999 in Zusammenarbeit verschiedener Institutio-
nen, wie z.B. des Fachinspektorates für Küche, Service und Ernährung des Lan-
desschulrates für Niederösterreich und das Burgenland, der Tourismusschule
Krems und der Zentrale der Sozialen Dienste der Stadt Wien gegründet wurde,
steht unter der Leitung von Wiss.Rat a.o. Univ.-Prof. a.D. Dkfm. Dr.phil. (PhD) Heinz
Vejpustek, der selbst auf eine jahrzehntelange Erfahrung in der Kaffeewirtschaft
hinweisen kann.“ (Quelle: www.tourismusausbildung.at)

Es zeigt sich schon hier die Gabe Vejpusteks, durch wolkige Formulierungen wie
„in Zusammenarbeit mit“ und die Aufzählung scheinbar bedeutender Partner
wie „Fachinspektorat für Küche, Service und Ernährung des Landesschulrates für

Veranstaltungshinweis:powered by: **Deloitte.****Neu: Fondswissen-Seminare**

Das Handwerkzeug der Konzeptionäre von Geschlossenen Fonds wandelt sich ständig. Was gestern noch als gewiss galt, ist morgen schon überholt. Die Änderungen im Steuerrecht, Rechtsprechung, BaFin-Regeln und IDW-Standards der letzten 12 Monate haben das gezeigt.

Fondswissen-Seminare werden ab September 2006 helfen, in dieser schwierigen Materie up-to-date zu bleiben. In Zusammenarbeit mit Deloitte werden zunächst in Hamburg Halbtagesseminare angeboten. Das erste Seminar wird stattfinden am 26. September 2006 in den Seminarräumen von Deloitte Hamburg. Thema sind die Regeln des neuen IDW-Standards zur Prospektprüfung. Referent ist unter anderem Hans-Jochen Lorenzen, Deloitte Hamburg.

Direkt zur Anmeldung

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Niederösterreich und das Burgenland" eine selbst ins Leben gerufene Institution als gewichtig erscheinen zu lassen.

Auf der Website www.kaffee-experten.at kann man weiteres über die Ausbildung zum „Diplom-Kaffeesommelier“ und zum „Chef-Diplom-Sommelier“ erfahren. Die Liste der Absolventen weist auch Dr. Vejpustek als „Diplom-Kaffeesommelier“ aus. Noch ein schöner Titel in seiner langen Sammlung. Daher erscheint es nicht verwunderlich, dass dieses Institut die Liste der von der „Europäischen Wirtschaftskammer“ anerkannten Organisationen anführt.

1. Akt: A rose is a rose is a rose

Die „Europäische Wirtschaftskammer für Handel, Gewerbe und Industrie (EWIV)“ hat die Rechtsform EWIV, Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung. Dem entspricht die englische Bezeichnung „European Chamber for Trade, Commerce and Industry (EEIG)“, European Economic Interest Grouping. Die Kürzel sind so zu verstehen wie die Abkürzungen GmbH, AG oder e.V. . Es handelt sich um eine Konstruktion, die schon von der EWG geschaffen wurde, um juristischen und natürlichen Personen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Rechtsformen die Bildung einer Lobby zu erleichtern. Aus Gründen, die nur vermutet werden können (wir haben da so einen Verdacht, auf den wir zurückkommen werden), vermischt die „Europäische Wirtschaftskammer“ mittlerweile die deutsche und englische Bezeichnung. So schreibt Präsident Dr. Stefan Kletsch in einem Beitrag vom 17. Oktober 2005 auf www.gomopa.net: „Was ist die EEIG? Die Europäische Wirtschaftskammer für Handel, Gewerbe und Industrie (EEIG) ist eine international tätige regierungsunabhängige Organisation,..... 2) Seit wann gibt es die EEIG? Die EEIG wurde im Jahre 1998 zur EU-Harmonisierung der Wirtschaft gegründet. 3) Wo ist die EEIG international tätig?...“ Das wäre ungefähr so, als ob ein Unternehmen von sich selbst nur als „die GmbH“ sprechen würde.

Die Website der „Europäischen Wirtschaftskammer“ ist in den amtlichen EU-Farben Blau und Gelb gehalten. Neben dem Namenszug prangen die Buchstaben EEIG im Kranz aus gelben Sternen (www.economic-chamber-eu.org). Eine Kammer allerdings ist die Kammer überhaupt nicht, und jetzt verstehen Sie auch die Überschrift des Kapitels. Zum nicht geringen Kummer der deutschen Handelskammern ist es diesen nicht möglich, der Europäischen Wirtschaftskammer den Namenbestandteil „Kammer“ zu verbieten. Geprüft haben sie es dem Vernehmen nach, weil die Organisation aber in Belgien registriert ist, greift das deutsche Recht nicht. Denn die Europäische Wirtschaftskammer ist weder eine Kammer im Sinne einer deutschen Handels- oder Handwerkskammer, noch ist sie ein Dachverband von Handelskammern auf europäischer Ebene. Den gibt es natürlich auch, er heißt Eurochambres. Die Europäische Wirtschaftskammer hat sogar die Chuzpe, auf ihrer Website unter der Rubrik „Warnung“ zu schreiben: „Wir sind weder assoziiert, noch wünschen wir mit „eurochambres“ verwechselt zu werden.“

Fazit: Die Europäische Wirtschaftskammer für Handel, Gewerbe und Industrie (EWIV) ist keine Kammer in dem Sinne, wie das in Deutschland verstanden wird. Sie hat eine Gesellschaftsform, die von jedermann ohne großen Aufwand in Brüssel registriert werden kann. Wir werden noch zeigen, dass sie ein Unternehmen ist, das auf Gewinnerzielung ausgerichtet ist und dabei vor keiner Peinlichkeit zurückschreckt.

Eine letzte Merkwürdigkeit für heute: Angemeldet wurde die Website www.economic-chamber-eu.org von der „Granadischen Handelsvertretung in Österreich e.V.“ mit Sitz in Wien. Das Österreichische Vereinsregister kennt einen solchen Verein nicht. Eingetragen hat die Website ein Erwin Vejpustek aus Wien.

Lesen Sie im nächsten Newsletter:

- Die wirtschaftlichen Aktivitäten der Europäischen Wirtschaftskammer für Handel, Gewerbe und Industrie (EWIV)
- Mit Preisen verreisen
- EBCON - Eine Verbraucherberatung, die keine Verbraucher berät.

Veranstaltungshinweis:**RATINGWISSEN SPEZIAL
PRIVATE EQUITY-FONDS**

Der Fachkongress zum Thema Private Equity-Fonds findet statt am 19. September 2006 in Hamburg.

Aus dem Programm:**Woher kommen die Rückflüsse für den Dachfonds?**

Dr. Rolf Wickenkamp (CAM Private Equity, angefragt)

Wie identifiziert man erfolgversprechende Zielfonds?

Ralph Günther (bmp)

**Podiumsdiskussion:
Erfolgsfaktoren für PE-Dachfonds**

Einführung: Frank Heimsaat (Scope);

Klaus Fickert (König & Cie.), Horst Güdel (RWB), Frank Heimsaat (Scope), Robert List (BVT);

**Moderation: Christel Blumberg
Märkte für Private Equity - Small, Mid, Large Cap**

Horst Güdel (RWB)

Wie werden die Profits zwischen Partner und Initiator geteilt?

Stephan Appel (Check Analysen)

Podiumsdiskussion:**Erfolgsfaktoren für direktinvestierende PE-Fonds**

Stephan Appel (Check Analysen), Jan Bäumler (BIT Treuhand), Klaus Ragotzky (FIDURA), N.N.,

Moderation: Andreas Uhde (VC Magazin)

PE-Investitionen in Deutschland
N.N. (Experte)**Der Wert von PE-Fonds im Portfolio**

N.N. (Experte)

[Direkt zur Anmeldung](#)

Weitere Informationen unter:
www.ratingwissen.de

RATHMANN KRITISIERT FONDSTELEGRAMM

Unter dem Titel „Voll daneben, Herr Loipfinger! - Wenn Analyse zur Farce wird!“ kritisiert Michael Rathmann von Mira Anlagen die Besprechung des neuen Bux-wave-Angebots MT ARCTIC BLIZZARD und MT ARCTIC BREEZE. In scharfem Ton geißelt er die Arbeit von fondstelegramm-Autor Robert Fanderl. Die Art und Weise, wie das fondstelegramm analysiert habe, lasse den Argwohn aufkommen, dass der Hauptprospekt gar nicht gelesen worden sei.

Fanderl habe die Baupreise von Schiffen ohne Eisklasse und ohne das entsprechende technische Equipment mit denen von "Hightech"-Schiffen verglichen, die deutlich größer sind, über Eisklasse 1A, Tankheizungen und Decksheizungen verfügen und dementsprechend auch höhere Einnahmen erzielen.

Die vom fondstelegramm genannten Baupreise gälten für Standard-Schiffe, die jetzt bestellt werden und frühestens in ca. 2 - 4 Jahren zur Ablieferung kommen, nicht aber für Schiffe, die bereits in diesem Jahr übernommen wurden und damit sofort zum Einsatz kommen. Die technische Ausstattung dieser Schiffe koste nachweislich (Clarkson Research London) rd. 10-15% mehr als bei den von Fanderl zitierten Schiffen. Der Aufschlag der "Mehrtonnage" liege auch noch einmal bei 3 - 5%, so dass sich der Vorgabewert von USD 43 Mio. (aktueller Wert von Clarkson USD 45,50 Mio.), mit denen Fanderl das Angebot der Gebab verglichen habe, für ein Schiff mit den vorliegenden Ausstattungsmerkmalen auf rd. USD 51,6 Mio. errechnen würde. Dies entspreche auch tatsächlich den bestellten Neubauten dieser Klasse für die Jahre 2009/10.

Bei den Ausführungen Fanderls zum Charterer dränge sich der Verdacht der Legasthenie auf, schreibt Rathmann weiter. Zwar seien die Daten exakt wiedergegeben, soweit es die Zahlen betrifft, aber die Vertragspartner seien unfair "abgewatscht" worden. Im weiteren setzt sich Rathmann ausführlich mit den Ratings der Charterer auseinander. Wie auch im Bereich Rating von Geschlossenen Fonds müsse man die Methoden der Bewertung, die Gründe für eventuelle Abschlüsse kennen, um Ratings richtig interpretieren zu können.

Die Tatsache, dass es den Pool erst seit rd. 1,5 Jahren gebe, könne nicht dazu gereichen, den Pool nieder zu machen mit der Aussage: "Wie erfolgreich der Pool in der Vergangenheit war und welche Raten im Vergleich zum Marktdurchschnitt erzielt wurden, bleibt im Prospekt leider offen." Wie solle ein Pool, der erst seit 1,5 Jahren existiere, über historische Daten verfügen, zumal der Pool keine eigenen wirtschaftlichen Interessen verfolge, fragt Rathmann. Sämtliche Zahlen und Daten seien auf völlig unproblematische Weise zu beschaffen gewesen, wirft er dem fondstelegramm vor.

Beruhigend sei dann die Aussage über die Prognosen in der weiteren Entwicklung der Charterraten, die jedoch gleich wieder relativiert werde durch abwertende Ausführungen zu den Zinsannahmen der Beteiligung. Ein Informationsabgleich mit dem Initiator wäre hier sicherlich hilfreich gewesen, zumal mittlerweile Finanzmarktinstrumente zur Verfügung stünden, die sinnvoll zum Wohl einer Beteiligung eingesetzt werden könnten, wie z.B. Zins-Swaps mit Ausübungsoptionen in der Zukunft, wodurch die kalkulierten Zinsen deutlich unterschritten werden könnten. Aber zur Beurteilung dieser Frage sei die entsprechende Weitsicht notwendig, um die Qualität einer Beteiligung analysieren zu können, so Rathmann. Doch abgesehen davon liege das Zinsniveau aktuell um 0,3% über den prospektierten Werten. Nach einhelliger Meinung der Finanzexperten seien weitere Zinsschritte aus den USA kaum zu erwarten, so dass sich Loipfingers Kritik an dieser Stelle unter Berücksichtigung der prospektierten Zinssteigerungen ad absurdum führe.

Dem bleibt nichts hinzuzufügen, abgesehen von einem Hinweis auf unsere Newsletter 03/2006, in dem wir uns bereits einmal mit dem fondstelegramm und dem Autor Robert Fanderl beschäftigt haben.

Der vollständige Text der Rathmann-Kritik ist [hier](#) abzurufen.

**Bestellen Sie auch den
kostenlosen Newsletter
von Ratingwissen unter
www.ratingwissen.de**

FONDSWISSEN ist ein kostenpflichtiger Newsletter, der ausschließlich in Deutschland verbreitet wird.

Die Abonnementgebühr für dieses Freixemplar entfällt.

Das Exemplar ist ausschließlich zu Ihrem persönlichen Gebrauch bestimmt. Die weitere Verbreitung gleich ob entgeltlich oder unentgeltlich und in jeder Form ist ausdrücklich untersagt. Insbesondere wird der Herausgeber gegen jeden rechtlich vorgehen, der den Newsletter ganz oder auszugsweise im Internet verfügbar macht – gleich ob in allgemein zugänglichen oder geschlossenen Bereichen. Diese Einschränkung gilt nicht für Journalisten bzw. öffentlich verbreitete Medien wie Informationsplattformen, Rundfunkbeiträge, Zeitungen, Zeitschriften und kostenlose Newsletter, wenn es sich um eine auszugsweise Übernahme von Meldungen mit Nennung der Quelle handelt. Auch für diese Gruppe steht jedoch die komplette oder nur geringfügig gekürzte Übernahme der Inhalte unter dem Zustimmungsvorbehalt des Herausgebers.

NEUES VON POHLE, AKZENTA UND DEM AFW

Wer einen Lehrfilm darüber ansehen will, wie man auf gar keinen Fall eine Pressekonferenz durchführen sollte, der sehe sich im WMD-Brokerchannel die Aufzeichnung der Pressekonferenz der Akzenta AG an. 26 Minuten lang erlebt man wackelige Kameraführung, hilfloses Hantieren mit Mikrofonen, Kameraschwenks über den leeren Saal und stammelnde Teilnehmer auf dem Podium. Pohle, gut gebräunt, mit offenem Hemd und anscheinend (wieder?) bei bester Gesundheit, agiert als „Publicrelations Berater“. In dieser Schreibweise sah man das noch nie, aber einer ist immer der erste, der Regeln ändert. Auf der Website der Akzenta kann man das Spektakel sogar eine ganze Stunde lang genießen. Zum Inhalt schrieb Stefan Loipfinger schon gestern zutreffend: „Groß angekündigte Pressekonferenz blieb glaubwürdige Belege schuldig.“

Neues gibt es dagegen von Pohles Tätigkeit als AfW-Vorstand zu berichten. Auf www.experten.de breiteten verschiedene ehemalige Vorstands- und Beiratsmitglieder eine Fülle von Informationen aus, die Stoff für eine Soap Opera bieten. Pohle scheint sein Vorstandsamt und seine Aufgaben gründlich missverstanden zu haben. Obwohl der AfW-Vorstand sich mittlerweile auch schon mehrfach zum Thema geäußert hat, ist der Kernpunkt der Affäre völlig unbeantwortet: Wieso drohte dem Verband zur Mitte dieses Jahres die Insolvenz?

CHECK-ANALYSE UNTERSUCHT KOSTEN VON PE-DACHFONDS

Stephan Appel hat Ende Juli eine Studie über die Kostenstrukturen von PE-Dachfonds vorgelegt. Untersucht wurde insbesondere die Auswirkung der Anfangs- und der laufenden Kosten auf die Performance der Fonds. In verschiedenen Szenarien werden zwei Fonds verglichen: Fonds A kassiert anfänglich 10 Prozent und dann jährlich 2 Prozent, Fonds B gibt sich anfänglich 6 Prozent und laufend 1,35 Prozent zufrieden. Ergebnis 1: Fonds B kann um ca. 16 Prozent höhere Commitments eingehen, als Fonds A. Ergebnis 2: Fonds B kann bei guten Exits (Multiple 3,8) rund ein Drittel mehr an die Anleger ausschütten, als Fonds A. Auch die Auswirkung verzögerter Exits kann gravierend sein.

Appel reichert seine Studie mit Nachbetrachtungen von in den Jahren 1999/2000 analysierten Fonds und mit Ergebnissen von Anfragen bei verschiedenen Experten an. Wie häufig bei Check-Analysen handelt es sich um eine sehr verdichtete Darstellung, die für Kenner der PE-Szene geschrieben wurde.

Bestellt werden kann die Studie für 18 Euro über die Website www.check-analyse.de.

Kontakt/ Impressum

FONDSWISSEN

Jürgen Braatz (v.i.S.d.P)
Kleiner Schäferkamp 28
20357 Hamburg

040 / 87 97 39 08
www.ratingwissen.de
j.braatz@ratingwissen.de

Ausgabe 5 / 2006

10. August 2006

**Abonnement:
Freixemplar für
Journalisten und
Analysten**